

# Mit Geduld und Spucke

Die 17-jährige Margarita Kolosov dominiert die Rhythmische Sportgymnastik in Deutschland

Von David Joram

**Potsdam.** Es sieht so einfach aus, wenn Margarita Kolosov über die Matten rollt, sich rasend schnell um die eigene Achse dreht oder auf Zehenspitzen hüpfend einen Ball jongliert. Energisch streckt sie Arme und Beine von sich, alles im Takt zur Musik, die dramatisch spielt. Der Blick aber ist starr, er verrät den Stress, die Anspannung der Athletin, die fokussiert bleiben muss – und dabei trotzdem grazil wirken soll. Denn darauf kommt es an in der Rhythmischen Sportgymnastik, kurz: RSG. Tänzerische Elemente muss Kolosov mit turnerischen verbinden, Kunst mit Kraft, Leichtigkeit mit Dynamik. Der Sport, den nur Mädchen und Frauen ausüben, erfordert viel Feinarbeit. Und vieles mehr. „Beweglichkeit ist wichtig, Disziplin. Man muss zielstrebig sein, ehrgeizig“, sagt Margarita Kolosov, die ziemlich ehrgeizig ist und wahrscheinlich auch deshalb Deutschlands beste Sportgymnastin.

Anfang des Monats hat die gebürtige Potsdamerin in Dortmund fünf deutsche Meisterschaften gefeiert und alles abgeräumt, was wie Gold glänzte. Kolosov triumphierte in den vier Einzeldisziplinen – Reifen, Ball, Keule und Band – und im Mehrkampf-Finale. Ihre irrsinnig schnellen Drehungen stechen hervor, ihr Spezialelement „Butterfly“ (Schmetterling) gilt im deutschen Raum als besonders filigran. Beachtlich ist die nationale Dominanz



Ich habe den Druck gespürt, weil ich wusste, dass ich alle Goldmedaillen gewinnen kann.

Margarita Kolosov,  
fünffache deutsche Meisterin

vor allem deshalb, weil Kolosov im März erst ihren 17. Geburtstag feierte. Über ihren Auftritt in Dortmund sagt die Elftklässlerin: „Ich habe den Druck gespürt, weil ich wusste, dass ich alle Goldmedaillen gewinnen kann.“ Und ja, „ich war ziemlich aufgeregt“. Die Potsdamerin beherrschte die Konkurrenz trotzdem nach Belieben. Vielleicht liegt das, neben all ihrer turnerischen Klasse, auch am Auftreten. Kolosov strahlt vor Energie. „Ich kann die ganze Halle mitnehmen mit meiner Übung, die wird dann richtig aufgepeppt, sagen die Leute immer.“

Mit sechs Jahren begann ihre noch junge, aber schon erfolgreiche Karriere beim SC Potsdam. Heimtrainerin Sylke Flügel erinnert sich noch ganz genau an die Anfänge. „Sie hatte Pfeffer im Arsch“, sagt die 57-Jährige mit rauer, aber herzlicher Stimme am Telefon. Die ältere Schwester kam damals auch unter Flügel-Fittiche, entschied sich dann aber fürs Ballett. Margarita Kolosov widerstand den Lockrufen und



Fernziel Paris: Margarita Kolosov, die für den SC Potsdam startet, will 2024 Olympia ins Visier nehmen. FOTO: IMAGO

blieb bei der Rhythmischen Sportgymnastik, ein Glücksfall für den Deutschen Turner-Bund (DTB). „Sie hat sehr gute Persönlichkeitsmerkmale“, erzählt Flügel, „ich habe gleich ihr Potenzial erkannt. Sie hat es geliebt, bewegt zu werden und war immer mit Herz dabei.“ Bis zum zwölften Lebensjahr hüpfte und tanzte Kolosov in ihrer Heimatstadt durch die Hallen, alsbald schon in höheren Altersklassen. „Ich konnte sie nicht bremsen, sie war wie eine Stecknadel im Heuhaufen.“ Ebenso

rasch wie das Trainingspensum (auf 20 Stunden pro Woche) wuchs das bundesweite Interesse an dem hoffnungsvollen Nachwuchstalent. Als dann die Einladung der damaligen Bundestrainerin Katja Kleinveldt ins Haus flatterte, zögerte Margarita Kolosov nicht lange: Mit zwölf Jahren wechselte sie ins RSG-Nationalmannschaftszentrum in Fellbach-Schmidten nahe Stuttgart. Die Eltern, einst aus Russland nach Potsdam gekommen, zogen mit ins Schwäbische, der Tochter sollten al-

le Türen für eine erfolgreiche Karriere offen stehen. „Der Abschied verlief emotional, aber sie weiß ja noch, wo ihre Wurzeln liegen und schaut ab und an auch mal für Showeinlagen vorbei“, sagt Heimtrainerin Flügel. Auch den SC

Anfang Juni wurde Kolosov fünffache deutsche Meisterin. FOTO: IMAGO



Potsdam hat Kolosov nicht vergessen, noch immer startet sie offiziell für den SCP. „Ich habe gute Erinnerungen an die Stadt und die Umgebung“, sagt Kolosov, „schöner“ finde sie die Mark als den Großraum Stuttgart, „ich vermisse Potsdam“.

Manchmal, wenn sie Sorgen plagt, greift sie zum Handy und klingelt bei Flügel durch. Gerade das vergangene Coronavirus-Jahr war nicht immer einfach. Wenig bis keine Wettkämpfe, aber sechs Tage Training pro Woche und das ohne längere Pausen dazwischen. „Nach elf Jahren können auch mal Zweifel aufkommen, Fragen: Will man sich diesen Stress noch antun?“, erklärt Flügel. Vor allem um die Zeit des Jahreswechsels habe sie ein „richtiges Tief“ gehabt, „starke Rücken-



Nach elf Jahren können auch mal Zweifel aufkommen, Fragen: Will man sich diesen Stress noch antun?

Sylke Flügel,  
Kolosovs Heimtrainerin

schmerzen, keine Motivation, keine Kraft mehr“, sagt Kolosov. „Ich wollte nicht mehr ins Training, nicht mehr zu Wettkämpfen.“ Sich so leer zu fühlen, war eine neue Erfahrung für die aufstrebende Sportlerin. Mittlerweile hat sie das Tal wieder verlassen; Kolosov weiß, warum sie für ihre Leidenschaft („ich liebe diesen Sport“) so viel opfert. Rhythmische Sportgymnastik sei eben ein großer Teil von ihr und werde es auch immer bleiben. „Ich hoffe, dass es so eine Phase nicht noch mal geben wird“, sagt Kolosov. Präventiv arbeitet sie bereits. Regelmäßig tauscht sie sich mit anderen Turnerinnen und Psychologinnen aus. „Nur meine Eltern versuche ich rauszuhalten“, sagt sie lachend.

Wohin die Reise in den nächsten Jahren führen soll, steht längst fest. Das Ziel sind die Olympischen Spiele 2024 in Paris, auch wenn Kolosov es vorzieht „im Hier und Jetzt zu bleiben“. Illusionen gibt sie sich nicht hin, geht mit ihren Auftritten selbstkritisch um und reflektiert ihre Fehler gründlich. Sie weiß, dass die Spiele in diesem Jahr in Tokio noch zu früh gekommen wären, Stabilität und Erfahrung fehlen ihr noch. Die EM vor wenigen Tagen im bulgarischen Varna, ihrer ersten außerhalb der Juniorinnen-Wettkämpfe, hat gezeigt, dass die Weltspitze noch ein gutes Stück weg ist. Noch kann Kolosov nicht immer ihre Topleistungen abrufen, wenn es darauf ankommt. „Ihre Aufregung muss sie noch ablegen“, sagt Flügel, die aber ganz gelassen bleibt. Es werde schon was werden, meint sie, aber nur „mit Geduld und Spucke.“

## Schlach startet furios

7:1-Sieg zum Auftakt des Flämingpokals

**Bad Belzig.** Auf vier Fläminger Sportplätzen haben acht Männermannschaften gestern Nachmittag eine lange Fußballpause beendet. Am ersten Gruppenspieltag des THB-Hausbau-Flämingpokals trotzten die Spieler den hochsommerlichen Bedingungen zeitlich ansehnlichen Fußball.

Im Niemecker Waldstadion siegte der FSV Grün-Weiß Niemeck in der Gruppe A vor rund 50 Zuschauern 3:1 (1:0) gegen Borussia Belzig. In derselben Gruppe empfing der Mitinhaber des Flämingpokals, SV Traktor Schlach, den KfV Wittbrietzen. Die Traktoristen gingen vor den Augen von etwa 70 Zuschauern zunächst in Führung. Nach dem die Gästen zwischenzeitlich ausglich, gelang Schlach die erneute Führung zum 2:1-Pausenstand. Nach dem Seitenwechsel spielten sich die Hausherrn dann regelrecht in einen Torrausch und gewannen am Ende souverän mit 7:1.

In der Gruppe B bat der SV Union Linthe den favorisierten TSV Treuenbrietzen zum Auftaktspiel. Die Sabinchenstädter wurden vor gut 50 Zuschauern ihrer Favoritenrolle gerecht und siegten 4:0 (2:0).

Im zweiten Spiel der Gruppe B gastierte der SV 71 Busendorf beim benachbarten Borkheider SV 90. Gut 70 Zuschauer verfolgten auf dem Borkheider Sportplatz, wie den favorisierten Gästen zwei Tore in der ersten Halbzeit zum 2:0-Sieg reichten. *jh*

### SPORTSTATISTIK

#### THB Hausbau Flämingpokal

**Gruppe A:** Grün-Weiß Niemeck - Bor. Belzig 3:1 (1:0), Traktor Schlach - Wittbrietzen 7:1 (2:1).  
**Gruppe B:** U. Linthe - TSV Treuenbrietzen 0:4 (0:2), Borkheider SV 90 - SV 71 Busendorf 0:2 (0:2).

### IN KÜRZE

#### TSV-Volleyballer zurück im Training

**Wiesenburg.** Die Freizeitvolleyballer:innen des TSV Wiesenburg sind seit dem 7. Juni zurück im Training. Eine Volleyballgruppe übt immer dienstags, eine weitere schlägt freitags auf. Voraussichtlich im Frühherbst will der TSV wieder ein großes Turnier für gemischte Freizeitteams ausrichten. Sollten sich zum Schulbeginn interessierte Kinder finden, die den Volleyballsport erlernen möchten, würde TSV-Coach Wolfgang Eilert gerne eine Nachwuchstruppe ins Leben rufen und trainieren. Nähere Informationen und Kontakte finden sich auf der Internetseite des TSV: [www.tsv-wiesenburg.de](http://www.tsv-wiesenburg.de)

#### TSV plant Sportfest im September

**Wiesenburg.** Der TSV Wiesenburg erwacht nach der langen Zwangspause langsam aus dem Vereinschlaf. Alle Sektionen bieten wieder ihre Sportarten an. Zudem will der Fläminger Sportverein am 18. September ein großes Sportfest im Flämingstadion. Die Planungen laufen bereits.

#### Schulsportprojekt startet im Juli

**Potsdam.** Im Rahmen von „Jugend trainiert für Olympia und Paralympics“ findet vom 26. Juli bis 26. September die „Schulsport-Staffete“ statt. An dieser Schulsportaktion, mit oder ohne Wettbewerbscharakter, können sich alle Schulen bundesweit beteiligen und haben die Möglichkeit, sich für das „Bundesfinale 2021 vor Ort“ zu qualifizieren. Mehr Informationen zu dem neuen Veranstaltungs- und Wettbewerbsformat, das aufgrund der Einschränkungen durch die Coronavirus-Pandemie entwickelt worden war, gibt es im Internet auf den Seiten [www.jugendtrainiert.com](http://www.jugendtrainiert.com) und [www.hvbrandenburg.de](http://www.hvbrandenburg.de).

## Ehrung für unermüdliches Engagement im Verein

Dennis Lähme, Fußball-Abteilungsleiter des TSV Treuenbrietzen, als Sportsympathiegewinner 2020 ausgezeichnet

**Treuenbrietzen.** Seit nunmehr fünf Jahren ist Dennis Lähme beim TSV Treuenbrietzen Nachwuchstrainer. 2016 übernahm er in der Sabinchenstadt die F-Junioren, in der seine Tochter Letitia mitspielte. Neben seiner dortigen Trainertätigkeit griff er im Fußballkreis Havelland bis zur Kreisoberliga auch zur Pfeife und stand als Schiedsrichterassistent sogar bis zur Landesliga an der Linie. Nachdem der Coach im vergangenen Sommer auch noch die Fußball-Abteilungsleitung beim TSV übernahm, sahen sich sowohl seine Familie als auch sein Verein hinsichtlich seines großen Engagements veranlasst, ihn im vergangenen Jahr für die von der Land Brandenburg Lotto GmbH und dem Landessportbund Brandenburg ausgetragenen Wahl zum Sportsympathiegewinner vorzuschlagen, die ihn

auch prompt mit dieser Auszeichnung ehrte. Vor kurzem, bei der offiziellen Verabschiedung seiner mehrere Spielzeiten betreuten Nachwuchsmannschaft, wurde diese Eh-

rung im Treuenbrietzen Waldstadion vorgenommen.

Bereits im November erhielt Dennis Lähme die frohe Kunde von seiner Auszeichnung als Sportsym-



Ehre, wem Ehre gebührt: TSV-Vereinschef Michael Kaiser (r.) zeichnete Dennis Lähme im Waldstadion aus. FOTO: PRIVAT

pathiegewinner 2020. Unter 65 Nominierungen im gesamten Land Brandenburg entschied sich die Jury auch für die Ehrung des Fläminger Fußballfreundes. „Mit seinem unermüdlichen Engagement für unseren Verein, sei es in seiner Funktion als Abteilungsleiter für den Fußball, Trainer oder als aktiver Schiedsrichter, freuen wir uns als Verein über diese würdige Auszeichnung für Dennis“, sagt TSV-Vereinschef Michael Kaiser.

Im Normalfall findet die Preisverleihung in einem festlichen Rahmen statt. Der musste jedoch aufgrund der Coronavirus-Einschränkungen ersatzlos ausfallen. So entschied sich sein Verein, diese Ehrung einfach selbst vorzunehmen. Bei einem gemeinsamen Grillnachmittag seiner D-Junioren, die Dennis Lähme nach seiner fünfjährigen Trainertätigkeit nun zu den C-Junioren entlässt und die künftig vom Niemecker Coach Christoph Helwig übernommen werden, übergab ihm der TSV-Vereinsvorsitzende die Auszeichnung, die mit 350 Euro honoriert wird. Den Aussagen des Geehrten zufolge will er die Hälfte für die geplante neue Spielanlage im Waldstadion spenden. Den Rest möchte er für die Verabschiedungsfeier seiner Nachwuchsmannschaft zur Verfügung stellen.

In Zukunft will sich Dennis Lähme primär auf seine Rolle als Fußball-Abteilungsleiter des TSV Treuenbrietzen konzentrieren. Daneben möchte er auch dem TSV-Trainer Christian Thom, der die Frauenmannschaft in der Kreisliga coacht, assistieren, aber auch weiterhin als Schiedsrichter Spiele im Fußballkreis Havelland leiten. *mk/jh*